

Ich habe ein riesiges Problem. Sie sind meine letzte Rettung", sagte der Mann im schönsten Schwyzerdütsch am Telefon. Er brauche dringend orthopädische Schuhe, „nicht für mich, für mein Kamel. Das hat Plattfüße“. Und er wolle doch mit Goliath auf Weltreise gehen. „Als ich das hörte, habe ich erst gedacht, da will mich jemand veralbern und geschaut, ob irgendwo eine Kamera versteckt ist.“ Tage später waren tatsächlich Röntgenbilder von Goliaths Füßen in der Post – der bisher kurioseste Auftrag im Leben von Georg Wessels. Was etwas heißen will bei einem Schuhmacher, der in seinem Fach eine feste Größe ist: Er beliefert die größten Menschen der Welt.

Das war nicht zu erwarten von dem kleinen, untergewichtigen Jungen, der als Dreijähriger mit der Kinderlandverschickung im Allgäu landet, um wieder etwas Speck auf die Rippen zu bekommen. Neben Speck gab es aber auch ein Erweckerlebnis: Im Oberstdorfer Heimatmuseum steht Klein-Georg total fasziniert vor einem völlig überdimensionierten Wanderschuh aus Leder, drei Meter lang, groß „wie ein Fiat 500“. Doch ahnte er nicht, welche weitreichenden Folgen diese Begegnung haben sollte.

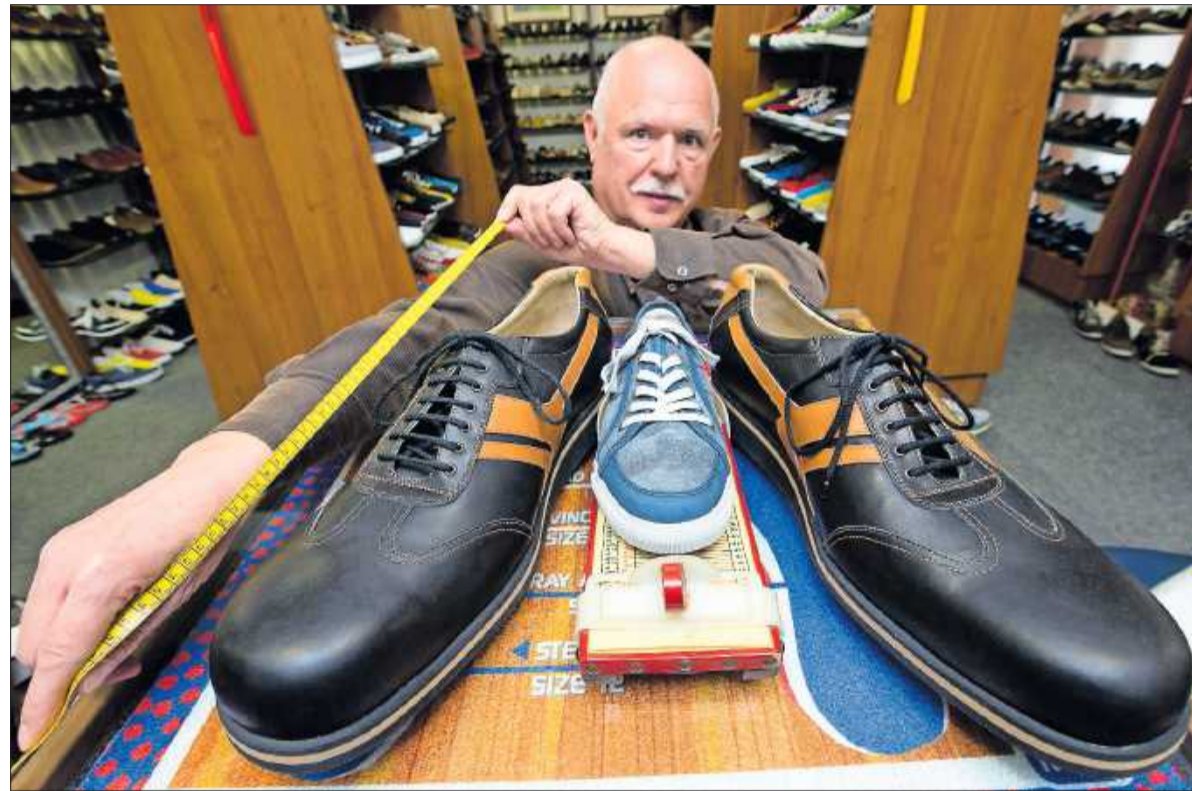
**SCHUH-WERK**

Georg Wessels hat in seinem Laden in Vreden im Münsterland einige beeindruckende Exemplare von Schuhen stehen. In der Mitte: Größe 40. Außen: mindestens Größe 60. Wessels persönlicher Schuhmacher-Rekord liegt bei Größe 69, angefertigt für den mittlerweile verstorbene US-Schauspieler Matthew McGrory, der 2,29 Meter maß.

FOTO: DPA

# Wahre Größe

Georg Wessels misst mit anderen Maßstäben. Der Schuster aus dem Münsterland fertigt Treter für die größten Menschen der Welt. Kostenlos. Weil sich die, die auf großem Fuß leben, oft keine Schuhe leisten können. Schon gar keine passenden. Von Jürgen Flatken



Ein als Knirps gesehener Wanderschuh machte aus dem Schuster Wessels den Riesenschuh-Macher.

Aus dem schmalen Jungen von damals ist ein gestandener Mann geworden – 65 Jahre alt, 1,80 Meter groß, Schuhgröße 42 – und der Schuster der Riesen. Der Türke Sultan Kösen, mit 2,51 Metern größter Mann der Welt, ist einer seiner Stammkunden. Wessels hat für ihn schon Sportschuhe, Sandalen, aber auch elegantere Schuhe „für besondere Anlässe“ hergestellt, erzählt der Vredener. In Größe 60: „Sultan lebt aber eher auf kleinem Fuß – für seine Verhältnisse.“ Die Sandale reicht dem Schuster vom Ellbogen bis zu seinen Fingerspitzen.

Obwohl Kösen vermutlich der größte Mensch der Welt ist – die größten Füße der Welt hat er nicht. „Die hat Jeison Rodriguez“, sagt Wessels. Das wisse er, weil er gerade erst ein Paar in Größe 66 für den 22-jährigen Venezolaner angefertigt habe: „Bei ihm gehen die Füße gerade eher in die Breite als in die Länge.“

Der nachweislich größte Mensch, der jemals lebte, starb, weil er die falschen Schuhe trug.

Richtige Fußbekleidung ist für Riesen wie Kösen oder Rodriguez lebenswichtig. „Der größte Mensch, der je gelebt hat, war der Amerikaner Robert Wadlow“, sagt Wessels: „Der ist schon mit 22 Jahren gestorben, weil er keine vernünftigen Schuhe hatte.“ Harte Kappen an den Schlappen hätten bei dem 2,72-Meter-Mann Druckstellen am Knöchel hinterlassen. „Die haben sich entzündet und zu einer Blutvergiftung geführt. Hätte ich ihm seine Schuhe gemacht, hätte er länger gelebt“, ist Wessels überzeugt.

An eine Vitrine gelehnt, blättert er durch ein Buch mit rotem Lederein-

▷ **RIESENSACHE**

Oben: Der mit 2,51 Meter größte Mensch der Welt, Sultan Kösen (2.v.l.), der mit 2,46 Meter zweitgrößte Mensch der Welt, Brahim Takioullah (2.v.r.) und Abdramane Dembele (2,32 m) zu Besuch bei ihrem Schuster Georg Wessels (1,80 Meter) zur Anprobe ihrer Schuhe Größe 60. Unten: In Wessels Gästebuch wird alles verewigt. Seine Tochter führt das Werk ihres Vaters fort. Aber die größten Kunden bedient er selbst.

FOTOS: DPA; JFL

band und dem goldenen Schnörkel-schriftzug „Unsere Gäste“. „Das ist mein Geschichtsbuch und Schatz. Ich habe in meinem Leben mehr als 50 Menschen mit Riesenwuchs kennengelernt, viele haben sich in diesem Buch verewigt“, sagt der 65-Jährige sichtlich stolz. Lob und Dank auf Deutsch, Türkisch, Spanisch oder Chinesisch sind darin zu finden. Und Bilder. Bilder, die Wessels wie einen kleinen Jungen wirken lassen würden – sein Kopf reicht den Kunden gerade bis zur Brust –, wären seine grauen Haare nicht. Ein Kleiner, der in seiner Branche ein ganz Großer ist.

Seit 1745 betätigt sich die Familie in Vreden als Schuhmacher. Georg Wessels war 27, studierte gerade Sprachen im niederländischen Twente, als plötzlich die Eltern innerhalb von fünf Wochen starben. Er musste als Ältester den Laden übernehmen. Und handeln. Denn Schuhe wurden in den 1960er-, 1970er-Jahren zur Massenware, das Geschäft drohte wegzubrechen. „Wir hatten einen Kraut-und-Rüben-Laden“, berichtet Wessels lachend: „Hier die Damenschuhe, dort die Herrenschuhe und dazwischen eine Rutschbahn für die Kinder. Das konnte nicht mehr lange gutgehen.“

Eine Alternative musste her. Er erinnerte sich an den Riesenschuh aus dem Allgäu. „Wir konzentrieren uns auf Schuhe in Übergrößen“, entschied der Firmenchef und spezialisierte sich auf Damenschuhe ab Größe 42,5 und Herrenschuhe ab Größe 47. „Der tickt nicht ganz sauber. Das überlebt der nie“, waren sich andere Vredener Unternehmer sicher.

Das Problem war, dass Wessels von der regionalen Kundschaft allein nicht leben konnte. Deshalb setzte er auf die Riesenwüchsigen und das Guinness-Buch der Rekorde als Werbeträger. Wessels beschloss, für die größten bekannten Menschen Schuhe zu fertigen. Kostenlos. Was als PR-Gag ge-



dacht war, wurde jedoch nach und nach zu einer Mission. denn obwohl sie ihm Einträge im Guinness-Buch der Rekorde verschafften, hat Wessels Mitleid mit den Riesen. Denn deren Größe ist Ergebnis einer Krankheit. „Diese Menschen sind Gefangene im eigenen Körper“, sagt Wessels. „Sie wollen ein normales Leben führen, was wegen ihrer Größe nicht geht. Und dann werden sie auch noch teilweise in Kuriositätenkabinetten ausgestellt“, empört er sich.

Dass Menschen überhaupt so groß werden, liegt an einem Tumor an der Hypophyse, der Hirnanhangsdrüse. Die fleißige Hormonzentrale liegt tief versteckt im Kopf unter dem Gehirn. Der Tumor sorgt dafür, dass nonstop ungewöhnlich viele Wachstumshormone ausgeschüttet werden. Das führt zu einem unkontrollierten Wachs-

tum. Die Betroffenen passen in kein Bett, an keinen Tisch, durch keine Tür. Und es erklärt auch, warum der Nachschub an Schuhen nie versiegen darf.

„Big Charlie“, dem größten Mann Simbawes, haben Kinder Steine hinterhergeschmissen und ihn ausgelacht, wenn er barfuß über die Straße lief“, berichtet Wessels. Seitdem der etwa 2,40 Meter große Mann aber mit Schuhen der Größe 58 herumläuft, hätten sie mit dem Werfen aufgehört. Sie lachen nur noch. Immerhin. „Meine Schuhe geben den Riesen ihre Ehre zurück“, sagt der Münsterländer freudestrahlend.

In den vergangenen 30 Jahren hat er mehr als 300 Paar Schuhe verschenkt, ist auf eigene Kosten nach Simbabwe, Venezuela, die Türkei, Myanmar, China gereist, um Maß zu nehmen oder die Schuhe zu übergeben. Denn viele der größten Menschen leben in großer Armut.

„Es ist mir zu einer Herzensangelegenheit geworden“, sagt Wessels: „Dass ich diese Menschen so glücklich machen, ihnen Lebensfreude schenken kann, das ist mir Dank genug.“ Verrückt? Vielleicht. Ein bisschen. Aber: „Freunde von mir gehen auf den Golfplatz oder gondeln auf dem IJsselmeer herum. Ich fahre ein 20 Jahre altes Auto und bin auch noch glücklich dabei.“ Freundschaften sind daraus entstanden und mehr: „Sultan Kösen hat mich zu seinem Trauzeugen gemacht.“

Und das Kamel? Tellergröße Treter hat Wessels für Goliath angefertigt und sie vorbeigebracht. Mit einem Flaschenzug haben sie das Tier hochgehoben, die Vorderbeine hingen in der Luft, Goliath wehrte sich heftig. Doch beim Probelaufen beruhigte sich das Kamel. „Man hat ihm angesehen, was es Klick im Kopf gemacht hat“, sagt Wessels. Ein weiterer Kunde, der jetzt besser und vor allem schmerzfrei laufen kann.

**BEZIEHUNGSKISTE**

## Kinderzimmer

Nicht so einfach, das Miteinander – Leser fragen, zwei Familien- und Paartherapeutinnen antworten.

MIT GABRIELE ENGEL UND URSULA KLOTMANN

„Unsere einzige Tochter, 20, ist zum Studieren weit weg gezogen und kommt nur noch sehr selten nach Hause. Uns stellt sich jetzt die Frage, ob wir ihr altes Kinderzimmer unverändert für sie bereit halten oder ob wir es anders nutzen sollten. Was raten Sie?“



Da gibt es keine allgemein richtige Lösung. Bei manchen Familien wird direkt nach dem Auszug der jungen Erwachsenen ausgeräumt, renoviert und das ehemalige Kinderzimmer umfunktioniert. Bei anderen sieht das Kinderzimmer noch nach 20 Jahren genauso aus wie am Tag des Auszugs, so als würde „das Kind“ morgen wieder einziehen. Beides und alles dazwischen ist möglich.

Angenommen, Sie funktionieren das Zimmer um – aus welcher Motivation? Würden Sie den Raum anders nutzen wollen, als Arbeits-, Gäste-, Schlafzimmer, Büro? Oder ist Ihre Motivation gespeist von der Kränkung durch das Fernbleiben Ihrer Tochter? Dann würden Fernbleiben auf Ausräumen treffen, sozusagen Auge um Auge, Zahn um Zahn. Da raten wir zur Vorsicht. Angenommen, Sie lassen das Zimmer, wie es ist – wäre dann Ihre Erwartung, dass Ihre Tochter wieder öfter kommt und dann alles so wird wie früher? Auch hier – Vorsicht! Blicken Sie auf sich. Ihre Lösung muss zu Ihrem neuen Leben nach dem Auszug der Tochter passen. Egal, was Sie planen – berücksichtigen Sie, dass Ihr Handeln Auswirkungen hat auf die Beziehung zur erwachsenen Tochter.

Liebe Leser, haben Sie ähnliche Fragen? Dann schicken Sie diese per Post an RHEINPFALZ am SONNTAG, Beziehungskiste; Industriestrasse 15, 76829 Landau oder per E-Mail an ras-beziehungskiste@rheinpfalz.de.

Gabriele Engel (links) und Ursula Klotmann praktizieren als systemische Therapeutinnen in Neustadt. [www.ek-institut.de](http://www.ek-institut.de)

**TRAUMIDEE DER WOCHE**

### TRIPPENSTIEGENDE ROLLSTÜHLE Raupen Nimmerplatt



Hohe Kanten, Stufen, Absätze – für Rollstühle und Menschen, die auf sie angewiesen sind, nach wie vor eine Hürde, die oft nur schwer zu überwinden ist. Zumindest, wenn die Rollifahrer nicht auf tatkräftige Hilfe zählen können. Aber Erleichterung ist in Sicht oder gar bereits im Einsatz: Rollstühle, die mittels Raupen lästige Barrieren wie Treppen und Einstiege selbstständig meistern – wie das Modell „Scewo“, das Studis der ETH Zürich entwickeln. Der Fahrer bleibt, anders als bei Rampen, im Schräggang aufrecht. Da schreckt auch die Spanische Treppe in Rom nicht mehr. |arts FOTO: DPA

**ALBTRAUM DER WOCHE**

### STADTVERWALTUNG VON ELGIN Unverfroren

Da engagiert man sich ehrenamtlich, nimmt dem Staat Aufgaben ab, zahlt selbst – und wird dafür gegängelt. Greg Schiller aus Elgin in Illinois hat angesichts der Kälte in den USA seinen Keller für Obdachlose zum Übernachten hergerichtet. Jetzt sagt die Stadt (die zu wenige Unterkünfte hat): No! Fenster zu klein! Belüftung! Fluchtwege! Brandschutz! Hey, es geht um schnelle Hilfe, um ein warmes Plätzchen zum Schlafen, und nicht um Paragrafen. |arts

## Wunderbare Welt

**AUSTRALIEN**

### Speichel lecker?

Peter Bignell verabscheut Verschwendung, ja er hasse sie, sagt der Australier, der ein Verfechter nachhaltigen Wirtschaftens ist. Das hält er auch so in seiner Belgrave Destillerie auf Tasmanien, in der er Öko-Whisky brennt. Als er eine große Weinprobe in Sydney besuchte, war er angewidert davon, dass die Tester am Ende nahezu 500 Liter Rebensaft in Näpfe gespuckt hatten. Vergeudet, fand Bignell. Er nahm die mit Spucke und Speichel, Brotstücken und Käsebrocken angereicherte Brühe mit und köchelte daraus einen neuen Geist: Kissing a Stranger, Küss einen Fremden, heißt das 80-prozentige Produkt, dem der Mikrobiologe Tom Ross von der University of Tasmania gesundheitliche Unbedenklichkeit bescheinigte. Mit Geduld und Spucke fängt man die Mücke. |arts

**HAARAKIRI**

Ezzeya Daraghme, 82, präsentiert ihre Haarpracht, die sie über sieben Jahrzehnte aufbewahrt hat, vom Schwarz der Jugend bis zum Grau des Alters. Und nein, aus Haarare ist sie nicht.

FOTO: RTR



**PALÄSTINA**

### 82 Jahr, ganz viel Haar

Alte Menschen stecken vielleicht mal Geldscheine in die Matratze. Die Palästinenserin Ezzeya Daraghme aus Tubas im Westjordanland hingegen

hat darin anderes gesammelt: ihre Haare. Alle, deren sie habhaft werden konnte, seit sie 15 Jahre alt war. Sie habe sich einfach nie davon trennen können, sagt sie. Nun hat sie ein paar Deko-Kissen damit ausgestopft. Haarsträubend? Haargenau! |arts

**SCHWEDEN**

### Kinderbett Pipi

Keine Ahnung, welche Drogen schwedische Werber derzeit einwerfen, aber sie schaffen es immerhin, ihre Auftraggeber zuverlässig in die Schlagzeilen zu bringen. Nach dem Affen-Pulli von H&M haut nun Ikea einen raus: Der Möbelkonzern fordert Schwangere auf, auf eine Seite in seinem Katalog zu pieseln, auf der ein Kinderbett aus der Serie Sundvik abgebildet ist. Am unteren Rand der Annonce ist laut Ikea ein Schwangerschaftstest eingearbeitet. Wird dieser mit Urin benetzt und fällt positiv aus, erscheint dort angeblich ein günstigerer Preis. Statt 995 schwedische Kronen (100 Euro) sind nur 495 Kronen (50 Euro) fällig. Erst mal soll die Aktion nur in Schweden gelten. Und das, wo es die Nordländer ohnehin billiger haben: Hierzulande kostet das Bettchen 119 Euro. |arts